

Kurzbeschreibung

Diese Arbeit untersucht Bühnenprojekte in Deutschland ansässiger Künstler türkischer Herkunft mit der Absicht, einen Beitrag zu zeitgenössischen Diskursen über Minderheitenkulturen in der Bundesrepublik zu leisten. Als erste umfassende Studie ihrer Art vermittelt sie einen Überblick über die 40-jährige Geschichte des türkisch-deutschen Theaters und politischen Kabaretts von den frühen 1960er Jahren bis kurz nach der Jahrtausendwende vor dem Hintergrund soziokultureller und ökonomischer Entwicklungen und untersucht Werke und Projekte hinsichtlich ihrer Einflüsse, Motive und Erzählstrategien. Im Einzelnen befasst sich die Studie mit (a) dem Prozess der Integration von Migrantenkünstlern in die bundesdeutsche Kulturszene, (b) den Spannungen und dem Wechselspiel zwischen Traditionen und experimenteller Neuerung, (c) den Methoden künstlerischer Selbstdarstellung in einem (zumindest anfänglich) fremden Idiom, (d) der Präsentationen von Identität und Ethnizität über das Medium des Theaters (e) sowie Reaktionen des deutschen Mainstream-Publikums auf türkisch-deutsches Kunstschaffen.

Basierend auf zahlreichen persönlichen Gesprächen und Interviews mit Beteiligten bietet diese Studie einen chronologischen Überblick des türkisch-deutschen Migranten-theaters von seinen Anfängen in den sechziger Jahren, die stark mit der Person Yüksel Pazarkayas verbunden waren; über die allmähliche Formierung einer Theaterszene im West-Berlin der siebziger Jahre, die im kurzlebigen Türkenprojekt der *Berliner Schaubühne* mündete, an dem zeitweilig auch Emine Sevgi Özdamar beteiligt war; über die großen Theatergründungen in den achtziger Jahren, vor allem dem Berliner *Tiyatrom* und dem *Arkadaş Theater* in Köln, sowie der Geburt des *Kabarett Knobi-Bonbons* um Şinasi Dikmen und Muhsin Omurca; bis hin zu den grenzüberschreitenden, multikulturellen Projekten der neunziger Jahre wie dem *Diyalog TheaterFest* und dem Aufstieg der Ethno-Comedy mit Künstlern wie Kaya Yanar, der ein Massenpublikum erreichen konnte.

Dabei geht die Studie auf wichtige Bezüge und Hintergründe ein, darunter die Rezeption von Migrantenkunst in der Bundesrepublik und die problematische deutsche Förderpolitik (Kapitel 1) sowie auf die bis dato hierzulande kaum rezipierte Theatertraditionen der Türkei, die starken Einfluss aufs türkisch-deutsche Migrantentheater ausübte (Kapitel 2). Während Kapitel 3 über das türkisch-deutsche Theater den beschwerlichen Weg zu einer transkulturellen Szene nachzeichnet, konzentriert sich Kapitel 4 über das

türkisch-deutsche Kabarett auf Strategien der artistischen Selbstdarstellung und Fragen der Zugehörigkeit. Das Resümee wirft einen Blick über besprochene Bühnenprojekte hinaus auf zwei weitere performative Bereiche: den Migranten-Rap und Feridun Zaimoglus spektakuläre Lesungen aus seinem 1995 erschienenen Werk *Kanak Sprak: 24 Misstöne vom Rande der Gesellschaft*.

Wie schon der Bindestrich im Titel andeutet, untersucht diese Studie Bühnenprojekte, die Kulturgrenzen überschreiten. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturhintergründe und Traditionen resultiert in künstlerischen Mischformen, einer ›Kunst mit Akzent‹, kaleidoskopischen Ausdrucksformen, die die Grenzen dessen abstecken, was ein deutsches Publikum als ›deutsche Kunst‹ anzuerkennen bereit ist. So betrachtet, wird Theater zum Schauplatz transkultureller Begegnungen und Interaktionen – und für den Migrantenkünstler zu einer Gelegenheit, über das Bühnenspiel neue Identitäten zu konstituieren und hergebrachte Konzeptionen kultureller und politischer Integration und Exklusion kritisch zu hinterfragen. Als detaillierte Vorstudie des zeitgenössischen postmigrantischen Theaters in Deutschland, wie es etwa seit 2008 im Ballhaus Naunynstraße präsentiert wird, stellt diese Arbeit eine unentbehrliche Grundlage für dessen weitere Erforschung dar.